

Bei Tempo 30 sind Meinungen geteilt

Brugg Die FDP-Fraktion fragt sich, ob Signalisierungen und Kosten nötig sind - SP und GLP haben keine Zweifel

VON MICHAEL HUNZIKER

Jetzt gilt es ernst für Tempo 30 auf den Gemeindestrassen in Brugg: Für die Umsetzung steht ein Kredit von 272.000 Franken zur Diskussion übermorgen Freitagabend im Einwohnerrat.

Eine Mehrheit der FDP-Fraktion lehnt die Vorlage ab. Zwar wird anerkannt, «dass Tempo 30 einen Sicherheitsgewinn sowie eine Lärmreduktion bringen kann». Statt der praktisch flächendeckenden Umsetzung auf fast allen Gemeindestrassen würde die FDP-Fraktion aber eine Beschränkung auf vereinzelte Bereiche vorsehen. «Es stellt sich auch die Frage, ob all die geplanten Signalisierungen und die damit verbundenen Kosten nötig sind, wenn in der Praxis in vielen Quartierstrassen ohnehin nicht mit 50 km/h gefahren werden kann», so die FDP. «Das Geld sollte besser dort investiert werden, wo echte Gefahrenzonen bestehen.»

Es ist Wunsch der Bevölkerung

Anderer Ansicht ist die SP-Fraktion. Sie unterstützt die Vorlage einstimmig - würde sich einzig eine schnellere Umsetzung wünschen. «Es freut uns, dass man diesen Schritt gehen will», stellt die SP fest und betont, dass sie bei weiteren verkehrspolitischen Entscheidungen wie beim kantonalen Projekt «Oase» - Ostaargauer Strassenentwicklung - nur eine umwelt- und bevölkerungsverträgliche Variante akzeptieren wird.

Für die GLP ist klar, dass die Einführung von Tempo 30 dem Mehrheits-

«Das Geld sollte besser dort investiert werden, wo echte Gefahrenzonen bestehen.»

FDP-Fraktion



Der Einwohnerrat entscheidet über die Umsetzung von Tempo 30.

WAL/ARCHIV AZ

wunsch der Bevölkerung entspricht. «Die Vorteile sind offensichtlich: besserer Schutz von Gesundheit und Umwelt ohne grosse Einschränkung der Mobilität.» Anders ausgedrückt: Die GLP sagt Ja zu den Tempo-30-Zonen. Im Einzelnen gibt es aus Sicht der Fraktion allerdings Optimierungsbedarf. «So ist die Parkstrasse unverständlicher bei Tempo 30 ausgeklammert. Die Parkstrasse ist nicht nur Schulweg für die Oberstufe, sondern auch Wanderweg.»

Ebenfalls erwartet die GLP eine Kontrolle der Umsetzung in einer Art, «die verlässliche Grundlagen für eventuell nötige

weitergehende bauliche Massnahmen beispielsweise vor Schulen und Kindergärten ergeben». Bis zu welchem Zeitpunkt Bilanz gezogen werden soll, sei ebenfalls zu kommunizieren.

Schnelle Hilfe ist gewährleistet

Den Krediten für ein neues Atemschutzfahrzeug und ein neues Tanklöschfahrzeug sowie für die Reaktivierung des Feuerwehrlokals in Umiken stimmt die FDP zu. «Das geplante Vorgehen erscheint uns zweckmässig, um trotz der zunehmenden Verkehrsprobleme die Einsatznorm der Feuerwehr im gesamten betreuten Gebiet

einhalten zu können und somit eine gute Sicherheitsabdeckung für alle Einwohner zu bieten», hält die Fraktion fest. Auch die SP heisst die Kredite gut, versteht «die Notwendigkeit dieser Massnahmen, damit auch in Zukunft eine schnelle Hilfe gewährleistet ist». Aber: «Da die Fusion mit Schinznach-Bad diese Kosten mitverursacht, müssen die Fusionskosten noch transparent ersichtlich sein.» Für die GLP steht ebenfalls fest: «Die Feuerwehr braucht möglichst optimale Bedingungen, um ihrer Kernaufgabe, dem Schutz von Leben, von Sachwerten und der Umwelt im Ereignisfall nachkommen zu können. Dazu braucht sie einsatzbereite Fahrzeuge und Gerätschaften mit hoher Leistungsfähigkeit.»

Die Motion von Miro Barp (SVP) betreffend Kunstrasen im Stadion Au lehnt die FDP in der vorliegenden Form ab. Die Fraktion sei nicht prinzipiell gegen einen Kunstrasen, «erachtet die Motion in der aktuellen Form aber als zu einschränkend, weil sie keinen Spielraum für Varianten zulässt». Die SP ihrerseits hat ökologische und ökonomische Aspekte genau analysiert. «Der Nutzen aber auch die Aufwendungen für die Bruggener Bevölkerung gilt es umsichtig abzuwägen», führt die Fraktion aus. Die SP attestiert dem FC Brugg, «dass er gute und wichtige Sport- und Jugendarbeit leistet. Ob diese Arbeit von einem teuren Kunstrasen abhängen soll, ist man sich noch nicht einig.»

Einwohnerrat Freitag, 7. September, 19.30 Uhr, Rathausaal.

Schönste Hunde werden gekürt

Brugg Aus mehr als 140 Berner Sennenhunden werden dieses Wochenende die schönsten gesucht.

VON LARISSA HUNZIKER

Der Geissenschachen in Brugg wird am Samstag, 8. September, und am Sonntag von rund 140 Berner Sennenhunden und ihren Haltern bevölkert sein. Sie finden sich zur Klubschau des Schweizerischen Klubs für Berner Sennenhunde (KBS) ein. Die Ausstellung findet anlässlich des 111-Jahre-Jubiläums des KBS statt.

Hunde aus dem In- und Ausland werden an den zwei Tagen anwesend sein und sich den gestrengen Blicken der Richter stellen. Anwesend sind Richterinnen und Richter aus Finnland, Deutschland, Frankreich und Österreich. «Es konnten bekannte und ausgewiesene Richter gewonnen werden, die unsere Hunde mit viel Sachwissen und Erfahrung neutral und unvoreingenommen begutachten werden», sagt Bernadette Syfrig, die beim KBS für die Public Relations zuständig ist.

An der Klubschau werden die Richter bewerten, ob die Hunde dem angestreb-

ten Standard entsprechen oder ob sie Mängel aufweisen, die bei der Rasse des Berner Sennenhundes nicht erwünscht sind. Beim Richten eines Sennenhundes werden die Anatomie und das Gangwerk beachtet. Der Körperbau hat gemäss Syfrig nämlich direkten Einfluss auf das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit eines Hundes. Ein Berner Sennenhund soll zudem knochenstark sein und eine gute Brustausformung haben. Dazu muss man sich vorstellen, so Syfrig, dass die Berner Sennenhunde ursprünglich dazu gezüchtet wurden, die Milchwägel zu Sennerei zu ziehen. Dazu brauchten sie viel Kraft und eine starke Hinterhand. Fehlerhaft ist, wenn ein Hund zu feingliedrig oder hochbeinig ist, oder wenn der Kopf zu schmal ist. «Diese Hunde können zwar schön sein, aber sie entsprechen nicht dem Rassetyp», sagt Syfrig.

Kein Hund wird am Wochenende leer ausgehen. Jedes ausgestellte Tier bekommt einen Einheitspreis. Daneben gibt es verschiedene Spezialpreise zu gewinnen, etwa für den besten Veteranen, also den ältesten Sennenhund der Ausstellung, oder die beste Zuchtgruppe. Verschiedene Stände laden die Besucher zudem zum Stöbern ein und für das leibliche Wohl ist gesorgt. Der Eintritt ist gratis.



Auf dem Weg nach Herznach: Diese Wanderung wird der Gruppe in Erinnerung bleiben.

ZVG/JURAPARK AARGAU

Trekking der besonderen Art

Region Ein unvergessliches Erlebnis: Menschen mit einer Beeinträchtigung sind von Bauernhof zu Bauernhof gezogen.

Eine Gruppe von Menschen mit Beeinträchtigung ist in Begleitung von Pferden und eines Leiterteams in Zeiningen losgezogen. Fünf Tage später kamen sie zufrieden in Zeiningen an.

Lea Reusser, Projektleiterin Naturnaher Tourismus beim Jurapark Aargau, sowie Dani Hohler, Co-Geschäftsführer der Stiftung Faro in Windisch, trafen sich letzten Winter an einem Anlass von Tourismus Region Brugg. Beim Gespräch über ihre Arbeit entstand die Idee einer derartigen Wanderung mit dem Ziel, allen ein unvergessliches Erlebnis in der Natur zu ermöglichen. Dieses Projekt realisierten nun der Insieme Bildungsclub Aargau,

die Stiftung Faro und der Jurapark Aargau mit Unterstützung weiterer Partner gemeinsam.

Auf dem Rücken der Pferde

Die vier Teilnehmerinnen und Teilnehmer trafen sich zusammen mit dem siebenköpfigen Leiterteam in Zeiningen auf dem Hof der Familie Senn. Von hier aus wanderten sie von Bauernhof zu Bauernhof nach Zeiningen. Begleitet wurde die Wandergruppe von fünf Pferden. Unter kundiger Leitung führte die Route durch die Jurapark-Landschaft, vorbei an wunderschönen Aussichtsplätzen und Ruinen. Highlight war für alle Teilnehmer die Gelegenheit, das Trekking auch auf dem Pferderücken zu bestreiten.

Während der Wanderung kam die Gruppe in den Genuss frischer Regionalprodukte aus dem Jurapark Aargau. Auf jedem Bauernhof wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bekocht und hatten die Möglichkeit, die

hofsigen Produkte zu probieren. Von Konfitüre aus Hochstammobst, hausgemachten Würsten oder Rindsbolognese, «Gschwellti» und natürlich Bauernbrot war die Auswahl beachtlich.

Vorfriede auf das nächste Jahr

Bereits vor der ersten Durchführung war es den Projektverantwortlichen ein Anliegen, diese Wanderung nicht nur einmalig zu veranstalten, sondern auch in Zukunft regelmässig anzubieten. Und so wie die Woche verlaufen ist, sieht es ganz nach einer Wiederholung aus.

Die Teilnehmer bekundeten bereits während des Trekkings mehrfach ihr Interesse, nächstes Jahr wieder an einem derartigen Anlass teilzunehmen. Denn es war eine Woche, in der neue Freundschaften entstanden sind, eine Woche mit vielen neuen Eindrücken und Erlebnissen, in der sehr viel gelacht wurde. (AZ)



Im Geissenschachen in Brugg werden die schönsten Sennenhunde prämiert. ZVG